

Chefarzt des Kursanatoriums Bad Neuenahr von 1963 bis 1989

Prof. Dr. Gerhard Walther

In seiner Schrift „Erinnerungen aus meinem Leben“ schildert Prof. Dr. Gerhard Walther (Jg. 1922) seinen privaten und beruflichen Werdegang. Geboren als Sohn eines Hals-Nasen-Ohren-Arztes legte er 1939 die Reifeprüfung ab. Es folgten Arbeitsdienst, Wehrmacht und das Studium der Medizin sowie die Kriegsgefangenschaft, die ihn 1945 auch in das Kriegsgefangenenlager Remagen führte.

Nach der Rückkehr in seine Heimatstadt Halle wurde er 1945 zunächst Assistenz- und dann Oberarzt. Er habilitierte sich schließlich als Internist. 1958 floh er mit seiner Familie aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland. Hier war er zunächst im TBC-Krankenhaus Tönsheide / Schleswig-Holstein und dann in der Universitätsklinik Kiel tätig. Von 1963 bis 1989 war er Chefarzt des Kursanatoriums Bad Neuenahr. Aus dieser Zeit berichtet Prof. Dr. Gerhard Walther hier. (Die Redaktion)

Ich hatte 1963 das Angebot von Kurdirektor Dr. Dr. E. Rütten als Chefarzt des Kursanatoriums in Bad Neuenahr angenommen, weil ich mit 41 Jahren endlich auf eigenen Beinen stehen wollte.

Zu Beginn gab es aber einige Probleme:

Um eine möglichst vollständige Belegung des

Sanatoriums zu erreichen, wurde das Haus als Belegsanatorium geführt, d. h. jeder in Bad Neuenahr niedergelassene Arzt konnte im Kursanatorium Patienten unterbringen und behandeln. Dieser Anteil betrug 40 bis 50 Prozent. Dann war neben mir noch Dr. Laue als Kneipp-Arzt im Sanatorium tätig und das Haus wurde von November bis April mit Versicherten der gesetzlichen Krankenkassen belegt. Außerdem war die personelle und apparative Ausstattung des Laboratoriums unzureichend.

Trotzdem lief die Belegung des Sanatoriums ganz gut an. Aber im zweiten Jahr (1964) wurde der älteste Teil des Gebäudekomplexes – der sogenannte Mittelbau – abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Dabei ist auch der Sanatoriumsflügel grundlegend renoviert worden. Während der Bauarbeiten ging die Belegung natürlich stark zurück. Da ich als Chefarzt nicht mit Gehalt angestellt, sondern ein selbständiger Arzt war, der bei seinen Patienten persönlich die erbrachten Leistungen abrechnete, bedeutete das für mich eine massive finanzielle Einbuße. Um meine Familie über Wasser zu halten, konnte ich glücklicherweise für den Verband der Köche Deutschlands den ganz gut bezahlten Unterricht bei mehrmonatigen Diätlehrgängen für die Zusatzbezeichnung „Diätetisch

geschulter Koch“ übernehmen. Danach wurde mir der Vorsitz des Güteausschusses Diätverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung übertragen.

Nach Abschluss der Bauarbeiten wurden uns viele Patienten überwiesen. Die Belegung durch andere Ärzte und die mit Versicherten im Winterhalbjahr konnte nun eingestellt werden.

Patienten

Ein Patient aus Holland – Rechtsanwalt Kasse-Zegel aus Den Haag – vermittelte mir die Möglichkeit, in einer niederländischen Ärzte-Zeitschrift einen Artikel über Bad Neuenahr und unser Kursanatorium zu veröffentlichen („Bad Neuenahr: Zijn kuurmethode en indicatis“. Aesculap, Den Haag, Dez. 1965). Dadurch kamen eine ganze Reihe von Patienten aus Holland und Flandern zu uns.

Daneben hatten wir auch einige Patienten aus arabischen Ländern und eines Tages wurde uns der Innenminister des Sultanats Oman Scheich Abdullah Sakhar Hamed Al Amri nach einem Schlaganfall gebracht. Durch eine intensive mehrmonatige Behandlung konnte eine wesentliche Besserung seines Zustandes erreicht werden. Deshalb kam er über Jahre zu regelmäßigen Kontrolluntersuchungen und Nachbehandlungen zurück und wir sind gute Freunde geworden. Er hat unser Sanatorium bei den arabischen Botschaften in Bonn und zu Hause in

seinem großen Bekanntenkreis empfohlen und so nahm der Anteil der arabischen Patienten bis auf 30 Prozent zu.

Unter ihnen waren mehrere saudiarabische Prinzessinnen und ein bedeutender Prinz mit einem Diabetes, einer Nervenschädigung der Beine und einem enormen Alkohol-Konsum von drei bis vier Flaschen Whisky am Tag. Neben der verordneten Diabetes-Diät, Medikamenten, unseren örtlichen Kurmitteln und Krankengymnastik versuchte ich ihm eindringlich klar zu machen, dass er Alkohol drastisch reduzieren müsste. Als ich am nächsten Tag bei der Visite zufällig aus dem Fenster schaute, sah ich den Prinz gemächlich in einer Prozession zum Kurpark schreiten. An der Spitze ein arabischer Diener. Dann kam der Prinz mit Turban, Disdasha (weißer knöchellanger Umhang), um den Leib ein langer Schal als Gürtel mit dem Khanjar (Krummdolch), ihm folgten zwei verschleierte Ehefrauen, dann sein arabischer Leibarzt, der deutsche arabisch sprechende Manager und zuletzt sein Leibwächter.

Da an den Weihnachtsfeiertagen keine Kuranwendungen möglich waren, habe ich „His Royal Highness“ eingeladen, die Bescherung und den Heiligen Abend in einer deutschen Familie zu erleben. Er kam mit seinem ganzen Gefolge, saß eingerahmt von zwei seiner vier Ehefrauen auf der Couch und sah und hörte uns beim Vortrag der Weihnachtsgeschichte, dem Blockflö-



Die Wirkungsstätte von Prof. Walther lag hinter dem Kurhaus Bad Neuenahr: das Kursanatorium, daneben der Mittelbau und das Kurhotel.

ten- und Kalvierspiel unserer Kinder (7 und 11 Jahre alt), beim gemeinsamen Singen von zwei Weihnachtsliedern und der anschließenden Bescherung wie bei einer Theateraufführung zu. Bei der Abreise des Prinzen übergab mir der deutsche Manager ein kleines Päckchen als Abschiedsgeschenk. Es enthielt einen polierten deutschen Glückspfennig!

Dagegen erhielt ich von einem Scheich aus den Emiraten bei der Entlassung eine ROLEX-Armbanduhr, die ich noch heute trage.

Auch der frühere tunesische Staatspräsident Hagib Burgiba, einige US-Amerikaner und der Innenminister der Republik Südafrika, M. Buthelezi, kamen zu uns zur Untersuchung oder Behandlung. Zu den zahlreichen prominenten deutschen Patienten gehörte Großadmiral Dönitz, der von Hitler vor seinem Selbstmord als Reichskanzler eingesetzt worden war, aber auch der früher Wirtschaftsminister und Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard. Beide wurden mehrfach von mir im Sanatorium behandelt. Professor Erhard war ein lebenswürdiger, aber etwas schwieriger Patient, weil er seine Zigarren und gutes Essen sehr liebte und zu allen



Prof. Walther (r.) gratulierte 1972 dem ehemaligen Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard in Bonn zum 75. Geburtstag.

notwendigen technischen Untersuchungen immer erst mühsam überredet werden musste.

So ist aus dem Kursanatorium Bad Neuenahr im Laufe der Zeit eine bekannte Klinik für Innere Krankheiten mit einer internationalen Klientel geworden. Sicher hat sich dafür auch die Nähe zur damaligen Bundeshauptstadt Bonn günstig ausgewirkt.